

7. Kunsthistorikerinnen-Tagung Berlin

(Neue) Medien. Medialität – kultureller Transfer – Geschlecht

26. bis 29. September 2002

www.arthistory.hu-berlin.de/neue-medien

Tagungsort: Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin

Programmübersicht

Donnerstag, 26. September 2002, 19.00 Uhr

Museum für Kommunikation Berlin, Leipziger Straße 16

Begrüßung: Jürgen Mlynek, Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin

Einführung: Susanne von Falkenhausen, Vorbereitungsgruppe Humboldt-Universität zu Berlin

Eröffnungsvortrag: Sigrid Schade, Zürich, *Dominante Mythen neuer Medien*

Anschließend Empfang

Freitag, 27. September 2002, 9.30 bis 13.00 Uhr, Plenum 1

Humboldt-Universität, Unter den Linden 6

Plenum 1 Bilderpolitik, Kinosaal

Moderation: Hildegard Frübis, Berlin

9.30 Irmela Schneider, Köln, *Einschreibungen des Unsichtbaren. Medialität und Körper*

10.30 Hanne Loreck, Berlin, *«Bildandropologie»? Kritik einer Theorie des Visuellen*

11.30 *Kaffeepause*

12.00 Susanne Lummerding / Dagmar Fink, Wien, *Strange Days for Race und Gender – Funktionen von Kohärenzphantasmen*

13.00 *Mittagspause*

Freitag, 27. September 2002, 14.30 bis 18.00 Uhr, Sektionen 1 bis 3

Sektion 1 Kultureller Transfer, Raum 3075

Moderation: Susanne von Falkenhausen, Berlin

14.30 Beata Hock, Budapest, *«Indifferent attitudes»? Femininity mediated in Hungarian Art, Language and Culture*

15.30 Kerstin Brandes, Hamburg, *«What you lookn at» – Fotografie und die Spuren des Spiegel(n)s*

16.30 *Kaffeepause*

17.00 Gabriele Genge, Düsseldorf, *Shirin Neshat: Ornament, Raum und Geschichte*

Sektion 2 Vom Wiegendruck zum Video, Raum 2097

Moderation: Bettina Uppenkamp, Berlin

14.30 Silke Förschler, Berlin, *Die Kamera im Bade: Malerei und Video*

15.30 Silke Tammen, Hamburg, *Buch, Körper und Geschlecht in der mittelalterlichen Kunst*

16.30 *Kaffeepause*

17.00 Kristina Domanski, Basel, *Bilderkommentare. Giovanni Boccaccios «Berühmte Frauen» im Medienwandel*

Sektion 3 Visionen in Video, Film und Netzkunst, Raum 3094

Moderation: Insa Härtel, Bremen

- 14.30 Verena Kuni, Frankfurt, *Legende von der cyberfeministischen Netzkünstlerin*
15.30 Angela Dimitrakaki, Oxford, *Feminity and Utopia in Contemporary Video Art by Women*
16.30 *Kaffeepause*
17.00 Ute Vorkoeper, Hamburg, *Die (eigene) Geschichte öffnen. Zwischen Fakten und Fiktionen*
20.00 **Abendforen**, Humboldt-Universität, Unter den Linden 6, Raum 3071 und Senatssaal:
Terra digitale – Neue Medien in Forschung und Lehre: Ingeborg Reichle, Berlin/Isabel Wünsche, Bremen, Raum 3071
Die schöne Kunst des Netzwerkers: Verena Kuni, Frankfurt / Nanna Lüth / Sabine Schicke, Senatssaal

Samstag, 28. September 2002, 9.30 bis 13.00 Uhr, Plenum 2

Humboldt-Universität, Unter den Linden 6

Plenum 2 Medialität des Raumes, Kinosaal

Moderation: Kathrin Hoffmann-Curtius, Berlin

- 9.30 Christina Threuter, Trier, *Das Haus als Körper. Eileen Gray und die imaginären Räume ihres Wohnhauses E.1027*
10.30 Linda Hentschel, Berlin, *Die Zimmerreise. Virtuelle Bildräume und Geschlechtertopografien*
11.30 *Kaffeepause*
12.00 Irene Nierhaus, Wien, *Wand/Schirm. Bildräumlichkeit modernen Wohnens*
13.00 *Mittagspause*

Samstag, 28. September 2002, 14.30 bis 18.00 Uhr, Sektionen 4 bis 6

Sektion 4 Hype(r)identität, Raum 3075

Moderation: Ingeborg Reichle, Berlin

- 14.30 Martina Pachmanova, Prag, *Frontiers of the Self: Femininity, Subjectivity and New Media*
15.30 Karin Harrasser, Wien, *Von der Cyborg zur Hystorie. Metapher, Narration, Politik*
16.30 *Kaffeepause*
17.00 Manuela Barth / Barbara U. Schmidt, München, *Karriere im Anzug – Weiblichkeitsentwürfe in der Medien- und IT-Branche*

Sektion 5 Körperbilder und Medieneffekte, Raum 2097

Moderation: Maike Christadler, Basel

- 14.30 Mechthild Fend, Berlin, *Medium Haut. Oberflächen und Körpergrenzen in Malerei und Medizin des 19. Jahrhunderts*
15.30 Elke Frietsch, Berlin, *Corpus quasi vas. Eine Metapher im historisch-medialen Wandel*
16.30 *Kaffeepause*
17.00 Änne Söll, Berlin, *Nackt im Netz. Benutzer- und Körperoberflächen*

Sektion 6 Apparat und Performanz, Raum 3094

Moderation: Andrea Klier, Hamburg

- 14.30 Anja Zimmermann, Hamburg, *«Aus Jungfrauen werden Bacchantinnen». Die Macht der Fotografie und das Bilderwissen vom Körper*
15.30 Sigrid Adorf, Bremen, *Narzisstische Splitter. Video als «feministische Botschaft» in den 70er Jahren*
16.30 *Kaffeepause*
17.00 Susanne Holschbach, Leipzig, *Zwischen Attitüde und Modeinszenierung. Schauspielerinnen im Atelier des 19. Jahrhunderts*

Sonntag, 29. September 2002, 9.30 bis 14.00 Uhr, Plenum 3

Humboldt-Universität, Unter den Linden 6

Plenum 3 Gender Positionen in populären Medien, Kinosaal

Moderation: Gabriele Werner, Berlin

9.30 Andrea Sick, Hamburg, *Dreammachine Cyberspace: Zu Schmetterlingen, Traumfiguren, Avataren, Bots und anderen Bildungen*

10.30 Laima Kreivyte, Vilnius, *The Stragey of Losing: Feminity in Lithunian Cinema*

11.30 *Kaffeepause*

12.00 Yvonne Volkart, Zürich, *Medienkunst: Entwürfe fluider Subjekte*

13.00 Schlussdiskussion (*Neue*)*Medien – Mainstream ohne Gender?*

Moderation: Susanne von Falkenhausen, Berlin

Medialounge während der Dauer der Tagung im Foyer des AudiMax

Während der Tagung werden Arbeiten der Video- und Netzkünstlerinnen gezeigt, die in den Referaten besprochen werden. Die Videos werden jeweils vor den Vorträgen oder am gleichen Tag zu sehen sein. Außerdem wird es möglich sein, besonderen Seh Wünschen ebenfalls gerecht zu werden. Unter anderen werden von folgenden Künstlerinnen Videos gezeigt: Eija-Liisa Athila; Lynda Benglis; Monica Bonvicini; Sophie Calle; Patty Chang; Esther-Eva Damen; Rabea Eippeler; Hermine Freed; Mathilde ter Heijne; Joan Jonas; Kirstin Lucas; Karen Michelsen-Castanon; Valerie Mrejen; Frederike Pezold; Ulrike Rosenbach; Corinna Schnitt; Ene-Liis Sempe; Pam Skelton.

Zu den Themen der Abendforen führt eine kommentierte Link-Liste in kunsthistorische Multimediaprojekte sowie Netz-Aktivitäten kunsthistorischer Institute ein. Diese Liste kann auch über die Homepage der Tagung abgerufen werden.

Tagungsbüro

Das Tagungsbüro ist geöffnet am 26. September 2002 von 14.00 bis 17.00 Uhr im Museum für Kommunikation, Berlin, Leipziger Straße 16; vom 27. bis zum 29. September in der Garderobe des AudiMax der Humboldt-Universität, Seitenflügel, Unter den Linden 6. Telefon: 0162-4812299

Tagungsbeitrag (inkl. Bewirtung bei Empfang und in den Kaffeepausen)

35,- Euro für Nichtverdienende

45,- Euro für Verdienende unter BAT II a

70,- Euro für Verdienende mit gleichem oder höherem Einkommen als BAT II a

Mittagessen

In der Umgebung der Humboldt-Universität gibt es diverse Cafés und Restaurants, z. B. in der Universitätsstraße und unter den S-Bahnbögen. Am Freitag und am Samstag ist ein Mittagstisch im Restaurant Novello, Am Weidendamm 1 A, bestellt; dort sind die Kapazitäten jedoch begrenzt. Bei der Anmeldung im Tagungsbüro liegt eine Liste aus, auf der man sich für diesen Mittagstisch anmelden kann, solange noch Platz ist.

Vorbereitungsgruppe

Konzipiert und organisiert wird die 7. Kunsthistorikerinnen-Tagung in Berlin von einer Arbeitsgruppe am Kunstgeschichtlichen Seminar der Humboldt-Universität zu Berlin und am Hermann-von-Helmholtz Zentrum für Kulturtechnik (HZK) in Kooperation mit dem Lu Märten-Verein. Ihr gehören an: Susanne von Falkenhausen, Hildegard Frübis, Kathrin Hoffmann-Curtius, Sigrid Philipps, Ingeborg Reichle, Bettina Uppenkamp, Gabriele Werner.

Die Veröffentlichung zur Tagung erscheint im Jonas Verlag, Marburg.

Abstracts

Donnerstag, 26. September 2002, 19.00 Uhr
Museum für Kommunikation, Leipziger Str. 16
Eröffnung

Sigrid Schade, Zürich, Dominante Mythen neuer Medien

In den theoretischen Debatten zu den ›Neuen Medien‹ lassen sich mythische Konstruktionen bündeln. U. a.: die Vorstellung der Entmaterialisierung oder Entkörperung durch die neuen Medien; die Verkennung der sprachlichen Struktur des Medienverbundes und die Fetischisierung des Bildes; die Vorstellung von der Unsichtbarkeit der Geschlechterkonstruktionen im Cyberspace; die Vorstellung von ›Virtualität‹ als ein Außerhalb der ›Realität‹. Alle diese Dispositive lassen sich in künstlerischen Strategien und/oder deren Reflektion in der Kunstkritik/Kunstgeschichte wieder finden.

Dominant Myths of the New Media

In the theoretical debates on the ›new media‹ mythical constructions are bunched together. For example: the idea of dematerialization or decorporealization by the new media; lacking awareness for the language structure of the multimedia system and the fetishization of the image; the idea of the invisibility of gender constructions in cyberspace; the idea of ›virtuality‹ as a space outside ›reality‹. All these dispositives can be found in artistic strategies and/or their reflection in art criticism/art history.

Freitag 27. September 2002,
9.30 bis 13.00 Uhr
Humboldt-Universität, Kinosaal
Plenum 1 Bilderpolitik
Moderation: Hildegard Frübis, Berlin

Irmela Schneider, Köln, Einschreibungen des Unsichtbaren. Medialität und Körper

In dem Vortrag geht es um die vielschichtigen Wechselbeziehungen zwischen spezifischen, in einer bestimmten Epoche jeweils dominanten Medien und deren Körperkonzepte. Aufgezeigt werden soll, in welcher Weise sich mit der Ausbreitung und Etablierung eines neuen Mediums auch Rang und Rolle des Körpers verändern. Ausgehend von der These, dass Medien- und Körperdiskurse eng miteinander verwoben sind, wird der Vortrag zwei mediale Umbruchphasen skizzieren. Es geht erstens um die Relationierung von Körper und Film in frühen filmtheoretischen Reflexionen und zweitens um den veränderten Blick auf den Körper im Zeitalter der elektronischen Medien.

Descriptions of the Invisible: Mediality and the Body

This paper is about the multi-layered interrelations between specific media that are dominant at any given epoch and their concepts of the body. It will attempt to show the way in which the status and the role of the body changes with the establishment and dissemination of a new medium. Starting with the thesis that media and body discourses are closely interwoven, this paper will sketch two phases of radical change in the media. First, it will discuss the relationing between body and film in early film theory reflections, and second, the changed view of the body in the age of electronic media.

Hanne Loreck, Berlin, ›Bildandropologie‹? Kritik einer Theorie des Visuellen

Hans Beltings *Bild-Anthropologie* (2001) stellt den gegen die Dekonstruktion gerichteten Versuch dar, den Menschen zu rehabilitieren, «und zwar nicht als Herr(n) seiner Bilder (...), sondern als ›Ort der Bilder‹, die seinen Körper besetzen.» Mein Beitrag soll die zentralen Begriffe Bild, Medium und Körper dieses auf ein «natürliches» Verhältnis zwischen Bild und Körper setzenden Projektes einer allgemeinen Bildwissenschaft geschlechtertheoretisch dekonstruieren.

›Image Andropology‹? Critique of a Theory of the Visual

Hans Belting's *Bild-Anthropologie* (2001) represents an anti-deconstructionist attempt to rehabilitate the human being, «not as master of his images, but as a ›place of images‹ that possess his body.» My contribution will entail a gender-theoretical deconstruction of the central concepts of image, medium and body in the general project aimed at the academic study of images that relies on a ›natural‹ relationship between image and body.

Susanne Lummerding/Dagmar Fink, Wien, Strange Days for Race und Gender – Funktionen von Kohärenzphantasmen

Eine der zentralen Versprechungen, die an das Schlagwort ›Cyberspace‹ geknüpft sind, betrifft die Transgression oder Aufhebung von Grenzen, die vor allem den Subjektbegriff selbst betreffen. Das in diesem Zusammenhang prominente Cyborg-Konzept entwirft auf der Basis einer Kritik der Technowissenschaften einerseits und des postkolonialen Feminismus andererseits eine hybride Figur, welche Identitätslogiken untergraben soll. Dabei verlangen folgende Fragen eine nähere Betrachtung: Wie werden hybride Geschlechter und *racial hybrids* gedacht? Wie werden diese dargestellt? Welchen Status haben sie in der Theorie, in der Populärkultur? Wie verstärken sich Rassisierung und Vergeschlechtlichung wechselseitig?

Strange Days for Race und Gender - Functions of Coherency Phantasms

One of the central promises associated with the slogan ›cyberspace‹ concerns the transgression or dissolution of borders which above all concern the concept of the subject itself. On the basis of a critique of the techno-sciences, on the one hand, and post colonial feminism on the other hand, the prominent concept of the cyborg devises a hybrid figure that is meant to undermine the logic of identities. In this context, the following questions need closer attention: How are hybrid genders and racial hybrids imagined? How are they represented? What status do they have in theoretical texts, and in popular culture? How do racialization and gendering mutually reinforce each other?

Freitag, 27. September 2002, 14.30-18.00 Uhr,
Humboldt-Universität, Raum 3075

Sektion 1 Kultureller Transfer

Moderation: Susanne von Falkenhausen, Berlin

Beata Hock, Budapest, «Indifferent attitudes»? Femininity mediated in Hungarian Art, Language and Culture

Feminist approaches are still not an integrated part of the Hungarian cultural discourse. To illustrate this I will have a look at three forms of cultural mediation. First, I will try to adjust the feminist critique of language to the peculiarities of the Hungarian language. My case studies of literature will present cases in which the «feminist job» was «performed» by men. Whereas my inquiry into the visual arts will consider the «rights and wrongs» of missing the relevant theories.

Kerstin Brandes, Hamburg, «What you lookn at» – Fotografie und die Spuren des Spiegel(n)s

Wie können als «anders» markierte Subjekte ein Bild bekommen, ohne zugleich auf einen «Status als Bild festgelegt zu werden? Welches sind die künstlerischen Strategien, die Subjekt- (Objekt-) Positionen in «Bewegung» halten? Diese Fragen werden an ausgewählten Arbeiten von Pat Ward Williams, Mitra Tabrizian, Lorna Simpson und anderen, im deutschsprachigen Raum bisher wenig bekannten KünstlerInnen als Verschiebungen eines Verhältnisses zwischen fotografischer Indexikalität und Identifikationsprozessen diskutiert.

«What you lookn at» – Photography and the Traces of the Mirror(ing)

How can subjects marked as «other» obtain an image without being assigned a «status as image»? What are the artistic strategies that keep subject (or object) positions «in motion»? These questions will be addressed as displacements of the relationship between photographic indexicality and processes of identification in selected works by Pat Ward Williams, Mitra Tabrizian, Lorna Simpson and other artists lesser known in German-speaking countries.

Gabriele Genge, Düsseldorf, Shirin Neshat: Ornament, Raum und Geschichte

Neshat stellt ihre Werke in eine geradezu klischeehafte geschlechterkritische Perspektive, die den Raum- und Ornamentbegriff einer am Orientalismus geschulten Moderne paradigmatisch vorführt. Untersucht wird ihr Spiel mit den historischen und bildorientierten Konnotationen des Orients, das Schwanken zwischen Affirmation und Kritik, und es kann deutlich werden, welche Mittel der visuellen Disziplinierung das Ornament – als lange unterschätzte Kategorie der Kunst – bis heute besitzt.

Shirin Neshat: Ornament, Space and History

Neshat puts her work into an almost clichéd critical gender perspective which paradigmatically displays the space and ornament concepts of a modernism informed by Orientalism. This paper will explore her play with historical and image-oriented connotations of the Orient, the oscillation between affirmation and critique, thus elucidating which means of visual disciplining the ornament – as a long underestimated category of art – still possesses today.

Freitag, 27. September 2002, 14.30-18.00 Uhr
Humboldt-Universität, Raum 2097

Sektion 2 Vom Wiegendruck zum Video

Moderation: Bettina Uppenkamp, Berlin

Silke Förschler, Berlin, Die Kamera im Bade: Malerei und Video

In Badebildern wird durch die Darstellung des Körpers, des Blicks und eines heterosexuellen Begehrens auf besondere Weise eine geschlechtliche Natürlichkeit inszeniert. Ausgehend von dieser These soll an *Susanna im Bade*-Gemälden von Gentileschi und Rembrandt sowie Ingres' *Das türkische Bad* diesen Darstellungstraditionen nachgegangen und deren Koppelung an das Medium Malerei untersucht werden. Im Folgenden sollen die Ergebnisse in Bezug auf Katarzyna Kozyras Videoinstallationen *Das Frauenbadehaus* und *Das Männerbadehaus* gesetzt werden. Zu klären ist, inwieweit die Inszenierung von Natürlichkeit durch das Medium Video verändert bzw. unterlaufen werden kann.

The Camera in the Bath: Painting and Video

In bath images, representations of the body, the look and heterosexual desire come together in such a way that a gender naturalness is enacted. From the starting point of this thesis, this paper will explore this tradition of representation and its link to the medium of painting in the *Susanna in the Bath* paintings by Gentileschi and Rembrandt as well as Ingres' *The Turkish Bath*. It will then compare the results to Katarzyna Kozyra's video installation *The Women's Bath House* and *The Men's Bath House* in order to determine the extent to which the enactment of the natural can be changed or subverted by the medium of video.

Silke Tammen, Hamburg, Buch, Körper und Geschlecht in der mittelalterlichen Kunst

Seit der Antike wird die Produktion von Wissen und Büchern im Sexualmetaphern beschreiben, Pergament und Buch wurden als passiv-weibliche Einschreibungsflächen imaginiert. Während Darstellungen der engen Verbindung der Jungfrau Maria mit dem Buch bekannt sind, liegen kaum Bildquellen für die eingangs genannte Topik vor. Eine Ausnahme stellt ein Bildzyklus innerhalb einer *Bible moralisée* (um 1220) dar, der die Schändung der personifizierten Philosophie und ihre Verwandlung in Bücher schildert.

Book, Body and Gender in Medieval Art

Since the age of antiquity, the production of knowledge and books has been described in sexual metaphors; parchment and books were imagined as passive-feminine surfaces to be inscribed. While representations of the close relationship between the Virgin Mary and the book are well known, hardly any sources are available for the above-mentioned topic. One exception is the painting cycle within the *Bible moralisée* (ca. 1220), which depicts the desecration of personified philosophy and its transformation in books.

Kristina Domanski, Basel, Bilderkommentare. Giovanni Boccaccios «Berühmte Frauen» im Medienwandel

1473 wird Giovanni Boccaccios *de mulieribus claris* bei Johann Zainer in Ulm erstmals gedruckt. Sowohl gegenüber den früheren Handschriften als auch den späteren Drucken dokumentieren die lateinische und die deutsche Ausgabe, beide mit rund achtzig Holzschnitten illustriert, einen tiefgreifenden Wandel der Rezeption. Die Illustrationen wie auch die Übersetzung Heinrich Steinhöwels

tragen zur Konturierung eines weiblichen Idealbildes bei, das sich von den Intentionen Boccaccios deutlich unterscheidet.

Illustrated Commentaries. Giovanni Boccaccio's Famous Women in Media Transition

In 1473 Giovanni Boccaccio's *de mulieribus claris* was first printed by Johann Zainer in Ulm. In comparison to the earlier manuscripts and also later prints, the Latin and German editions, which are both illustrated with around eighty woodcuts, document a profound change in the reception of this work. The illustrations as well as the translation by Heinrich Steinhöwel contribute to the contours of an ideal image of femininity that clearly differs from Boccaccio's original intentions.

Freitag, 27. September 2002, 14.30-18.00 Uhr
Humboldt-Universität, Raum 2097

Sektion 3 Visionen in Video Film und Netzkunst

Moderation: Insa Härtel, Bremen

Verena Kuni, Frankfurt, Legende von der cyberfeministischen Netzkünstlerin

In der Diskussion um das Verhältnis von Cyberfeminismus und Kunst dominieren Argumentationen, die aus der Perspektive der feministischen Kunstgeschichte seltsam vertraut anmuten. Nicht zuletzt bilden sich in diesem Zuge spezifische Profile für <cyberfeministische Netzkünstlerinnen> heraus, die einerseits eine erfolgreiche Einschreibung in Prozesse der Institutionalisierung versprechen mögen, andererseits aber eine Fixierung auf stereotype Vorstellungen von (<weiblicher>) Autorschaft implizieren. Mein Vortrag wird Nutzen und Nachteile dieses Mechanismus explorieren.

Legends of the Cyberfeminist Net Artist

In discussions about the relationship between cyberfeminism and art, the arguments that dominate are ones that are oddly familiar to feminist art historians. This is not least because specific profiles are evident for <cyberfeminist net artists> which may, on the one hand, promise a successful inscription in the processes involved in institutionalization, but on the other hand also imply a fixation on stereotypical ideas of (<feminine>) authorship. This paper explores the advantages and disadvantages of this mechanism.

Angela Dimitrakaki, Oxford, Femininity and Utopia in Contemporary Video Art by Women

The paper will mainly consider how images and metaphors of the body function in relation to the mobilisation or demobilisation of an utopian vision as argued. Some of the themes to be explored in this context are nature, the maternal body and the association of femininity and death. The paper will also attempt, however, to depart from a facile generational argument and will try instead to propose a more complex, historical reading in which the correlation of sociopolitical factors determine the visibility and invisibility of practices.

Ute Vorkoeper, Hamburg, Die (eigene) Geschichte öffnen. Zwischen Fakten und Fiktionen

Viele Künstlerinnen fokussieren singuläre, alltägliche, fragmentarische Erfahrungen in der Welt und im Zusammenleben mit den anderen. Das Scheitern an der Konstruktion einer konsistenten Geschichte, ihre Nicht-Linearität und Brüchigkeit

entwickeln sie in Videos/Filmen zu unerwartet befreienden Öffnungen: Fiktionen schieben sich in Fakten, unmögliche Lösungen mischen sich mit symbolischen oder imaginären Verstellungen. Als ob etwas anderes möglich gewesen wäre. Als ob es möglich ist. Der Vortrag betrachtet exemplarisch Arbeiten von Eija-Liisa Ahtila. Das Videoprogramm bietet einen Kontext.

Videoprogramm: Eija-Liisa Ahtila (*If 6 was 9, Consolation Service*), Sophie Calle (*No Sex last Night*), Patty Chang (*Mellon at a loss*) Esther-Eva Damen (*Windhanging*), Tracey Emin (*Why I Never Became a Dancer*), Rabea Eipperle (*Peute*), Mathilde ter Heijne (*Mathilde, Mathilde*), Kristin Lucas (*Involuntary Reception*), Karen Michelsen-Castanon (*Umarmung*), Valerie Mrejen (*Tears of Blood, Jocelyne*), Corinna Schnitt (*Raus aus seinen Kleidern*).

Opening Up One's Own History: Between Fact and Fiction

Many women artists focus on singular, everyday, fragmented experiences in the world and in their lives with others. In their videos/films, they develop the failure to construct a consistent history, its non-linearity and fragility into unexpectedly liberating openings: fictions slip into facts, impossible solutions mix in with symbolic or imaginary shifts. As if something else had been possible. As if it were possible. This paper will consider exemplary works by Eija-Liisa Ahtila. The video program offers a context for discussion.

Video program: Eija-Liisa Ahtila (*If 6 was 9, Consolation Service*), Sophie Calle (*No Sex last Night*), Patty Chang (*Mellon at a loss*), Esther-Eva Damen (*Windhanging*), Tracey Emin (*Why I Never Became a Dancer*), Rabea Eipperle (*Peute*), Mathilde ter Heijne (*Mathilde, Mathilde*), Kristin Lucas (*Involuntary Reception*), Karen Michelsen-Castanon (*Umarmung*), Valerie Mrejen (*Tears of Blood, Jocelyne*), Corinna Schnitt (*Raus aus seinen Kleidern*).

Freitag, 27. September 2002, ab 20.00 Uhr

Humboldt-Universität

Abendforen

Terra digitale – Neue Medien in Forschung und Lehre: Ingeborg Reichle, Berlin / Isabel Wünsche, Bremen, Raum 3071

Das Abendforum zu diesem Thema beschäftigt sich mit den Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung von Neuen Medien in der digitalen Wissensvermittlung. Jenseits von Schlagworten wie e-Learning, Virtueller Campus oder «digitale Kunstgeschichte» werden die Chancen des Einsatzes neuer Medien in der Vermittlung kunstwissenschaftlicher Inhalte erörtert. Die Media-Lounge bietet weiterhin die Möglichkeit, sich einen Überblick über fachspezifische Online-Ressourcen und deren Nutzung zu verschaffen.

Terra digitale – The New Media in Research and Teaching

The evening forum on this topic is concerned with the possibilities and limits of the application of new media in the digital transmission of knowledge. Moving beyond slogans such as e-learning, virtual campus or «digital art history», we would like to discuss the possibilities for using the new media to impart art historical content. The Media-Lounge also offers an opportunity to gain an overview of online-resources and their use for art history.

Die schöne Kunst des Netzwerkens: Verena Kuni, Frankfurt / Nanna Luth / Sabine Schicke, Senatssaal

Worin bestehen die Versprechen, worin die ‹real› existierenden Vorteile von Vernetzung – und worin potentielle Probleme für Netzwerkarbeit im Kontext Kunst? Als positive Entwicklungen des Gender Networking können verbesserte Informationsflüsse, produktive Überschneidungen von Netzwerken und kultureller Transfer gesehen werden. Gleichzeitig ist jedoch kritisch zu fragen, wie sich diese Netzwerke zu/in Institutionen verhalten, wie weit sie politische Handlungsfähigkeit erzeugen und wen die Fokussierung auf netzbasierte Kommunikationswege weiterhin ausgrenzt. Darüber möchten wir mit unseren Gästen und dem Plenum diskutieren.

The Fine Art of Networking

What are the promises and what are the ‹real› existing advantages of networking – and what are the potential problems in working with networks in the context of art? Better flows of information, the productive overlapping of networking and cultural transfer can be seen as positive developments in gender networking. At the same time, however, the critical questions must be asked as to how these networks respond to and within institutions, to what extent they are able to create the capacity for political action, and who may remain excluded by the focus on net-based channels of communication. We would like to discuss these issues with our guests and with the plenum.

Samstag, 28. September 2002, 9.30 bis 13.00 Uhr
Humboldt-Universität, Kinosaal
Plenum 2 Medialität des Raumes
Moderation: Kathrin Hoffmann-Curtius, Berlin

Christina Threuter, Trier, Das Haus als Körper. Eileen Gray und die imaginären Räume ihres Wohnhauses E.1027

Eileen Gray gab der (interessierten) Öffentlichkeit ihr Wohnhaus E.1027 im Bild zahlreicher Fotografien zu sehen. Dieser medialen Inszenierung lag ihr Verständnis des Hauses als räumlicher ‹Ausdehnung des Menschen› zugrunde. Der Vortrag stellt anhand des reproduktiven Mediums der Fotografie sowie der Ausstattungsgegenstände die Verräumlichung der Geschlechterdifferenz bzw. die Konstruktion des ganzen, homogenen Körpers im Bild des architektonischen Raumes zur Debatte.

The House as Body: Eileen Gray and the Imaginary Spaces of her Building E.1027

Eileen Gray allowed the (interested) public to view the building where she lives, E.1027, in numerous photographs. This media performance was based upon her understanding of the house as the spatial ‹extension of a person.› Using the reproductive medium of photography as well as props, this paper will discuss the spatialization of gender difference and/or construction of the whole, homogenous body in images of architectural space.

Linda Hentschel, Berlin, Die Zimmerreise. Virtuelle Bildräume und Geschlechtertopografien

Das ausgehende 19. Jahrhundert gilt als Geburt des bürgerlichen Interieurs. In diesem Zeitraum waren die Schritte des Flaneurs als einer modernen Wahrnehmungsposition gezählt. Die Medien des virtuellen Transports, z. B. der ›Zimmerreise‹ wurden populär. Welchen Zusammenhang gibt es zwischen der Wohnsucht und der Bildersucht einer entstehenden Gesellschaft des Spektakels? Weisen nicht nur gebaute Räume, sondern vor allem auch mediale Bildräume Mutterleibs-Architekturen auf?

The Trip within a Room: Virtual Image Spaces and Gender Topographies

The end of the nineteenth century is understood as the birth of the bourgeois interior. In this period, the steps of the flaneur were understood as a modern position of perception. The media of virtual transport became popular, for example ›die Zimmerreise‹ (the trip within a room). What is the relationship between the longing for a living space and the longing for images in the emerging society of the spectacle? Do constructed rooms and even more so media image spaces manifest an architecture of the womb?

Irene Nierhaus, Wien, Wand/Schirm. Bildräumlichkeit modernen Wohnens

Die entfigurierte und entornamentierte Wohnung der Moderne beinhaltet eine Essentialisierung von Material und Oberfläche. Der neue Wohnraum bietet damit dem Narrativ des Wohnens neue ›Screens‹ (Wand-Bild-Kombinationen) an, die auf Freizeit, Entspannung und Kontemplation zielen. Gibt es dabei eine mediale Struktur von Geschlecht, etwa ein ›männlich › kodiertes Auge (Bildprojektion) und einen ›weiblich‹ kodierten Körper (Bau-körper)?

Wall/Screen: The Image Space of Modern Living

The de-figured and de-ornamented living space of modernity implies an essentializing of material and surface. The new living space thus offers the narrative of living new ›screens‹ (wall-image combinations) that aim at leisure, relaxation and contemplation. Does this entail a media structure of gender, for example a ›masculine‹-coded eye (the image projected) and a ›feminine‹-coded body (the body of the building)?

Samstag, 28. September 2002, 14.30 bis 18.00 Uhr

Humboldt-Universität, Raum 3075

Sektion 4 Hype(r)identität

Moderation: Ingeborg Reichle, Berlin

Martina Pachmanova, Prag, Frontiers of the Self: Femininity, Subjectivity and New Media

This paper is focused on several key questions of female/feminist subjectivity in the new media: Does the cross-fertilization of art, science and technology mean the end point of History and the Self, or does it open new access to memory and identification, sexuality and subjectivity, revolution and cultural resistance? What is the implication if inter-mediality for feminist consciousness? Do the new media make the patriarchal culture collapse into metonymic indifferentiation, or do they enable a true *jouissance* for women? Can we find critical gender-based models of subjectivity in cyberspace?

Karin Harrasser, Wien, Von der Cyborg zur Hystorie. Metapher, Narration, Politik

Die Ambivalenzen feministischer Technikkritik bilden den Hintergrund dieser Überlegungen, die sich um das Politik der Form-Argument, das für jede theoretische und ästhetische Praxis mit politischem Anspruch essentiell ist, drehen werden. Dieses geht davon aus, dass kulturelle Artefakte nicht nur Lebensrealität repräsentieren, sondern diese (mit)konstruieren. Donna Haraways Cyborg-Manifest wird als Statement in der Traditionslinie der klassischen Avantgarden aufgefasst und mit alternativen Theorien kultureller Repräsentation gegengelesen.

From Cyborgs to Hystory: Metaphor, Narration, Politics

The ambivalences of feminist critique of technology form the backdrop of these reflections on the politics of the form-argument that are essential to every theoretical and aesthetic practice that claims to be political. This argument assumes that cultural artifacts not only represent reality, but also work to construct it. Donna Haraway's Cyborg Manifesto will be interpreted as a statement within the tradition of the classic avant-garde and then read against alternative theories of cultural representation.

Manuela Barth / Barbara U. Schmidt, München, Karriere im Anzug – Weiblichkeitsentwürfe in der Medien- und IT-Branche

Das freigierende Subjekt der neuen Technologie und Wirtschaft hat Bedingungen, über die in den 90er Jahren noch diskutiert wurde – einschließlich der Geschlechterhierarchie –, hinter sich gelassen. Diesen Eindruck vermitteln zumindest Werbung und Stellenanzeigen der Medien- und IT-Branche. *LaraCroft:ism* analysiert mit experimentellen, interdisziplinären Verfahren die Rhetorik, die diesen Bildern und Erzählungen zugrunde liegt. (www.laracroftism.de)

Careers in Suits: Images of Femininity in the Media and IT Branch

The free-acting subject of the new technology and the new economy has left behind limitations which were still a matter of discussion in the 1990s – including that of gender hierarchy. At least this is the impression created in the advertising and job market postings for the media and IT branch. Employing experimental interdisciplinary methods, Lara Croft:ism analyses the rhetoric that lies behind these images and stories. (www.laracroftism.de)

Samstag, 28. September 2002, 14.30 bis 18.00 Uhr

Humboldt-Universität, Raum 2097

Sektion 5 Körperbilder und Medieneffekte

Moderation: Maike Christadler, Basel

Mechthild Fend, Berlin, Medium Haut. Oberflächen und Körpergrenzen in Malerei und Medizin des 19. Jahrhunderts

Die Haut wird seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert zunehmend als ein Medium verstanden, das zwischen Innen und Außen vermittelt. In medizinischen Texten wird die Haut als sensitive Grenze und kommunikative Oberfläche beschrieben. In der Malerei von Ingres dagegen, vor allem den weiblichen Akten und Porträts, fehlt der als undurchlässige Grenze dargestellten Haut diese Qualität als Medium. Die These ist, dass gerade dadurch der Bildcharakter der Gemälde reflektiert wird.

The Skin Medium: Surfaces and Body Borders in the Painting and Medicine of the Nineteenth Century

Since the end of the eighteenth century, the skin has been increasingly understood as a medium that mediates between the inside and the outside. In medical texts the skin is described as a sensitive border and a communicative surface. But in Ingres paintings, particularly in his female nudes and portraits, the skin is represented as an impermeable border that lacks the quality of a medium. The thesis is that this representation is a reflection on the image character of the painting.

Elke Frietsch, Berlin, Corpus quasi vas. Eine Metapher im historisch-medialen Wandel

Die durch postmoderne Theorien dekonstruierte Metapher vom Körper als einem ›Gefäß‹ oder einem ›Gefängnis‹ der Seele steht in einer langen Darstellungstradition. Bei der Auseinandersetzung mit Bearbeitungen des Motivs in verschiedenen Zeiträumen der Kunstgeschichte beschäftigen mich Fragen nach den Zusammenhängen von philosophisch-politischen Bestimmungen der Leib/Seele-Vorstellungen und ihren (geschlechtsspezifischen) Media(t/l)isierungen.

Corpus quasi vas: A Metaphor in Historical-Medial Transformation

The metaphor of the body as a ›vessel‹ or a ›prison‹ of the soul which has been deconstructed by postmodern theories is part of a long tradition of representation. In discussing the ways in which this motif has been represented in different periods of art history, I am interested in questions concerning the relationship between philosophical-political determinations of the concept body/mind and their (gender-specific) medialization.

Änne Söll, Berlin, Nackt im Netz. Benutzer- und Körperoberflächen

Wenn der Film von Gertrud Koch als ›ideales‹ Medium für die sich entwickelnde Pornographiewelle am Anfang des letzten Jahrhunderts beschreiben wird, was sind dann die medialen ›Vorzüge‹ und Bedingungen des Internet für Pornographie heute? Meine Untersuchung konzentriert sich auf die Rolle der Haut bzw. der Körperöffnungen in Beziehung zur Benutzeroberfläche in der Internetpornographie im Vergleich zu anderen Bildmedien (Video/Photographie). Wie fungiert die Haut in Beziehung zur Oberfläche des Bildschirms als Schnittstelle zwischen BetrachterIn und Medium?

Naked in the Net: User and Body Surfaces

If film was an ›ideal‹ medium for the developing wave of pornography at the beginning of the last century, as Gertrud Koch has asserted, what are the media ›advantages‹ and the stipulations of the internet for pornography today? My paper concentrates on the role of the skin and the body's orifices in relation to the user surface in internet pornography in comparison to other image media (video/photography). As a connecting point between the spectator and the medium, how does the skin function in relation to the surface of the screen?

Samstag, 28. September 2002, 14.30 bis 18.00 Uhr

Humboldt-Universität, Raum 3094

Sektion 6 Apparat und Performanz

Moderation: Andrea Klier, Hamburg

Anja Zimmermann, Hamburg, «Aus Jungfrauen werden Bacchantinnen». Die Macht der Fotografie und das Bilderwissen vom Körper

Im Mittelpunkt des Vortrags steht der Einsatz der Fotografie in der Medizin des 19. Jahrhunderts vor dem Hintergrund der Verknüpfung von Objektivität, Körper, Geschlecht und Medium. An Beispielen wie dem französischen Arzt Duchenne de Boulogne oder dem deutschen Orthopäden Heimann W. Berend soll gezeigt werden, inwiefern Objektivität einem bestimmten Medium zugeordnet wird und wie sich diese Zuordnung entlang der Achsen geschlechtsspezifischer Bild- und Blickpositionen entfaltet.

Virgins Will Become Bacchanalians: The Power of Photography and the Knowledge of the Body via Images

This paper centers on the use of photography in nineteenth century medicine against the backdrop of the nexus between objectivity, the body, gender and medium. Using examples of the French doctor Duchenne de Boulogne or the German orthopedist Heimann W. Berend, it will show to what extent objectivity is designated a certain medium and how this designation develops along the axis of gender-specific image and viewing positions.

Sigrid Adorf, Bremen, Narzisstische Splitter. Video als «feministische» Botschaft» in den 70er Jahren

McLuhans Diktum von der Botschaft des Mediums, Greenbergs Verpflichtung moderner Kunst auf eine Medienspezifität und die Debatte um eine medienunabhängige feministische Ästhetik umreißen das Spannungsfeld der Video-produktionen von Künstlerinnen der 70er Jahre. Ihre gewählte Allianz in der Befragung der Materialität und Medialität von Selbst und Video bricht dabei ebenso mit den Prämissen des Medienformalismus wie jenen des essentialisierenden Feminismus.

Narcissistic Splinters: Video as «Feminist Message» in the 70s

McLuhan's dictum about the message of the medium, Greenberg's notion that modern art is committed to a media specificity, and the debate on a feminist aesthetic independent of the media constitute the field within which women video artists of the 70s produced their work. Their chosen alliance in the questioning of the materiality and mediality of self and video breaks with the premises of media formalism as well as essentializing feminism.

Susanne Holschbach, Leipzig, Zwischen Attitüde und Modeinszenierung. Schauspielerinnen im Atelier des 19. Jahrhunderts

Als ein hybrides Genre, das zwischen verschiedenen ästhetischen Diskursen und Inszenierungsformen oszilliert, bilden die fotografischen Rollenporträts des 19. Jahrhunderts eine Schwelle, an der eine mediale Transformation sichtbar wird: eine Transformation von Figurationen des Weiblichen, wie sie das Theater und die bildende Kunst vermittel(te)n, zu den Modellierungen des körperlichen Ausdrucks, die das neue Medium Fotografie generieren wird.

Between Attitudes and the Mise-en-scene of Fashions: Actresses in the Nineteenth Century Atelier

As a hybrid genre that oscillates between different aesthetic discourses and forms of mise-en-scene, the photographic role-playing portraits of the nineteenth century constitute a threshold on which a media transformation becomes visible: a transformation of figurations of the feminine, as mediated by theater and the fine arts, to the modeling of bodily expression created by the new medium of photography.

Sonntag, 29. September 2002, 9.30 bis 14.00 Uhr

Humboldt-Universität, Kinosaal

Plenum 3 Gender Positionen in populären Medien, Kinosaal

Moderation: Gabriele Werner, Berlin

Andrea Sick, Hamburg, Dreammachine Cyberspace: Zu Schmetterlingen, Traumfiguren, Avataren, Bots und anderen Bildungen

Mit dem Traum wird bei Freud eine theoretische Plattform entworfen, die die Prognosen für den Cyberspace vorwegnimmt: es lösen sich Identitäten und Geschlechter auf und konstituieren sich immer wieder in ihrer Übersetzung. Wenn nun diese prekäre Konstellation der Subjektconstitution, die das freud-sche Traumbuch zu lesen gibt, einen Modus zur Entzifferung der überlagernden hybriden Bildungen der Cyberwelt – den Avataren und ihren Agenten (Bots) – vorgibt, treten die Techniken einer ‚dreammachine‘ hervor.

Dream Machine Cyberspace: On Butterflies, Dream Figures, Avatars, Bots and other Formations

Freud's work on dreams constructs a theoretical platform that anticipates the prognoses for cyberspace: identities and genders dissolve and reconstitute themselves in their translation. If the precarious constellations of subject constitutions found in Freud's dream book yields a mode of deciphering the overlapping hybrid formations of the cyberworld – the avatars and their agents (bots) – then the techniques of a ‚dream machine‘ emerge.

Laima Kreivyte, Vilnius, The Strategy of Losing: Feminity in Lithuanian Cinema

A woman in Lithuanian cinema usually signifies crises, namely crisis of feelings, moral obligations, personal life, even history. In many films female character repeats a freely accepted or forced scenario of victimhood. This script reveals both Soviet and patriarchal ideology. Dramatic situation in post-war Lithuania provokes conflicts and splits of personality. In this context women are usually represented as irrational beings, concentrated on their emotional life. This is what makes them either perpetrators or witnesses of tragic historical events. Female images and strategies will be analysed using examples from the Lithuanian movies *Nobody Wanted to Die*, *Feelings*, *Ave Vita* etc.

Yvonne Volkart, Zürich, Medienkunst: Entwürfe fluidier Subjekte

Variabilität, Mutabilität und Fluidität sind Begriffe, die sowohl zur Beschreibung neuer Medien als auch der Informationsgesellschaft dienen. Dass diese Begriffe oft genderspezifisch sind – nämlich Symptome einer universalisierten, medialisierten ›Weiblichkeit‹ – wird am Beispiel von Shu Lea Cheangs cyberfeministischem Underground Porno *I.K.U.* diskutiert. Gefragt wird, ob diese (alten) Fantasien neue Subjektentwürfe ermöglichen.

Media Art: Models for Fluid Subjects

Variability, mutability and fluidity are concepts that describe the new media as well as the information society. The fact that these concepts are often gender-specific – namely, symptoms of a universalized, medialized ›femininity‹ – will be discussed using the example of Shu Lea Cheangs cyberfeminist underground porno *I.K.U.* The question will be raised as to whether these (old) fantasies make possible new models of subjecthood.

Die Tagung wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Humboldt-Universität zu Berlin, die Investitionsbank Berlin, das Museum für Kommunikation Berlin (Museumsstiftung Post und Telekommunikation).